

Herausgabe der vorgestreckten Summe aus der Buchdruckerei und damit aus dem Genuß seiner Erfindung und verband sich mit Peter Schöffer, der bei Gutenberg gelernt hatte und den er zu seinem Schwiegerjohn machte, zum Betrieb des Geschäftes. Gutenberg hat ein neues Geschäft errichtet, trat aber schließlich in den Dienst des Erzbischofs Adolf von Nassau in Mainz und starb 1468. Als dieser Erzbischof 1462 seinen Bischofsitz eroberte (es ist die Bistumsfehde, in der auf der gegnerischen Seite der „böse Fritz“ bei Seckenheim siegte, I. S. 305, 315), wurde die Fußsche Druckerei zerstört. Durch die sich zerstreuenden Gehilfen verbreitete sich die Erfindung rasch in der Welt.

c. **Der Humanismus in Deutschland.** In Deutschland fand die neue Bewegung im Lauf des 15. Jahrh. Eingang und viele hervorragende Vertreter. Sie hatten weniger als die italienischen die Gunst der Fürsten zu genießen, zeichneten sich aber auch im allgemeinen vor den Italienern durch würdige, ernste Haltung und durch ihre Bemühungen um Besserung des Schulwesens aus. An einzelnen Universitäten, wie in Erfurt, faßten sie trotz des Widerstands der Scholastiker Fuß. Durch Herausgabe von Bibeln und Kirchenvätern, durch Verbreitung sprachlicher Kenntnisse, zum Teil auch durch Angriffe auf die Schäden der Kirche haben sie der Reformation vorgearbeitet. Doch haben ihre glänzendsten Führer, Reuchlin und Erasmus, sich der Reformation nicht angeschlossen. **Johann Reuchlin** (von Pforzheim, Professor in Tübingen und Rat Eberhards im Bart, Hofrichter und Rat in Stuttgart, drunterhinein in Heidelberg und Ingolstadt, † 1522), ein vielseitig gelehrter Humanist, hat sich besonders um die Kenntnis des Hebräischen verdient gemacht, für das er die erste Grammatik herausgab. Weil er sich der von dem getauften Juden Pfefferkorn geforderten Verbrennung der rabbinischen Schriften widersetzte, geriet er in einen schweren Streit mit dem Inquisitor Hogstraten und den Kölner Dominikanern, in welchem alle Humanisten für ihn Partei nahmen, der Bischof von Speyer, vom Papst zum Richter bestellt, für Reuchlin entschied und Franz von Sickingen die Dominikaner zur Zahlung der Prozeßkosten nötigte. Noch gefeierter war **Desiderius Erasmus** von Rotterdam (in Frankreich, England, Italien, seit 1516 in Basel, † 1536), ein König im Reich der Wissenschaft, aber kein großer Charakter und ohne religiöse Tiefe. Er hat Klassiker und Kirchenväter, vor allem aber das griechische N. Testament herausgegeben, die Abgeschmacktheiten der Mönche, die Verkehrtheiten der Scholastik, Heiligendienst, Ablaßpredigt, die Schwächen der Hierarchie verspottet; von der Reformation in seinem wissenschaftlichen Stilleben gestört, hat er immer entschiedener auf die Seite der alten Kirche sich gestellt. Nicht alle Humanisten wußten wie er die Liebe zur Wissenschaft und den Frieden mit den herrschenden Gewalten zu verbinden. Zu den stürmischen Gegnern des